gungen des religiösen Lebens bis zu gewissen Gipfelpunkten. Dabei bewegen sich die Gedanken in folgender Leitlinie: Ceylon, die leuchtende Perle — Der Koromandelküste entlang — Die Stadt der schwerzugänglichen Göttin — Vor den „Thronen der Götter“ — In Ghota-Nagpur und im Ganges-tal — Ueber und um die Seele des Hindu. Immer erlebt man erschütterte die Gottessehnsucht der indischen Seele, aber auch die Fährnis, die sie in Höhe und Tiefe bedrohen und der christlichen Mission große Schwierigkeiten bieten. Auch ihr hat der Autor seine kritische Aufmerksamkeit und Beobachtung in hohem Maße geschenkt. Ja ihr gilt eigentlich das Hauptinteresse, das ausklingt in die Frage an Indien: Quo vadis? J. P. Steffes.

Schomerus, Hilko Wiardo, Indien und das Christentum. I. Teil: Indische Frömmigkeit. Buchhandlung des Waisenhauses G. m. b. H., Halle-Saale 1931, VIII u. 198 S., geb. RM. 9.—

Diesem Buche liegen im wesentlichen Aufsätze zugrunde, die der Verf. in verschiedenen Organen erscheinen ließ. Sie sind hier überarbeitet und ergänzt so zusammengefügt, daß sie zu einem einheitlichen Ganzen erwachsen. Sie unternehmen es, in einer für weitere interessierten Kreise verständlichen Sprache und Gedankenführung die religiöse Welt Indiens dem westlichen Leser zu erschließen. Die Rücksicht auf den Leserkreis verbietet es, auf alle Sonderrichtungen einzugehen, die schwierigen Probleme indischer Psychologie, Anthropologie, Kosmologie, und auch Theologie völlig aufzurollen und quellenmäßig zu belegen. Aber der Verf. erweist sich mit den Quellen vertraut, steht seinem Gegenstande aus unmittelbarster langer Berührung sehr nahe und vermag es so, uns die wichtigsten Richtungen indischer Religiosität unter Zurückstellung der Spekulation in lebendiger Einfühlung zu vermitteln und bei aller klaren Stellungnahme für das Christentum deren positiven Werte mit aller Deutlichkeit herauszustellen. Die Ausführungen gruppieren sich u. a. um folgende Problemkomplexe, die ich hier in etwa in die Form eines logischen Systems zu bringen suche: Allgemeine Charakteristik der indischen Religiosität, Mittel und Wege zur Erlösung in Theorie und Praxis, die Gottesauffassung, Religion und Sittlichkeit, Bhakti und die indisch-arische Religion, indisches Frömmigkeitsideal, treibende Kräfte in der indischen Religion, die erzieherische Bedeutung der indischen Religion, die Frau und die Religion in Südindien, die gegenwärtige religiöse Lage in Indien. Den Abschluß bilden Textproben indischer Dichterinnen. Dieser wertvollen Einführung in das überaus schwierige Gebiet indischen religiösen Lebens, der ich in dieser Art nichts Entsprechendes an die Seite zu stellen wüßte, läßt der Verf. einen zweiten Band folgen, der die Missionsbemühungen der christlichen Kirche in Indien zum Gegenstand hat.

Ders., Indien und das Christentum. II. Teil. Das Ringen des Christentums um das indische Volk. Ebenda 1932, VII u. 265 S.

Der erste Teil dieses auf drei Bände berechneten Werkes verfolgte nicht eine rein historische Absicht; er wollte vielmehr die noch heute in Indien lebendigen religiösen Kräfte aufzeigen und herausstellen. Dadurch wurde der Boden bereitet für den Fragekomplex dieses zweiten Teiles: welcher geistig-religiösen Situation das missionierende Christentum in Indien gegenübersteht, welche Aufgaben ihm hier erwachsen, welche Bereitschaft und Erschlossenheit es findet, auf welche Schwierigkeiten es hier stößt. So tritt auch hier das eigentlich historische Interesse zurück gegenüber dem Willen, der Gegenwart zu dienen. Es handelt sich um nichts Geringeres als um eine Konfrontierung indischer und christlicher Religiosität unter möglichster Ausschaltung nichtreligiöser Momente. Besonders hingewiesen sei auf folgende Abhandlungen: Das Christentum in Indien bis 1500, (darunter besonders die Erörterung der Beziehungen zwischen Mahayana, Bhagavadgita, Krsnaismus, Lama-Buddhismus dem Hinduismus einerseits und dem Christentum andererseits), die nationale Bewegung in Indien und ihre Bedeutung für das Christentum, der englische Einfluß im indischen Geistes-

leben, indisches Christentum, Synkretismus in Indien, gegenwärtige Lage und Aussicht der Mission in Indien, Problem der Missionspredigt (Predigtinhalt und Predigtform, die Gefahr der Polemik, die Predigt von Gott, von der Welt, Seelenwanderung und Karma) u. a. All das ist aus genauer Kenntnis der Dinge niedergeschrieben und ist außerordentlich aufschlußreich. Vor allem der praktische Missionar wird eine Fülle wertvoller Hinweise finden.

Den Abschluß des Ganzen sollen als Teil III Abhandlungen bilden über den Einbruch indischen Geisteslebens in den Bereich des Christentums.
J. P. Steffes.

Oldham, J. H. und Gibson, B. D., *The Remaking of Man in Africa*, London: Humphrey Milford 1931. 185 SS. Kart. 2/6.

Das seit dem Versailler Vertrag enorm gesteigerte Interesse der europäischen Mandatarstaaten für die Zivilisierung ihrer neu erworbenen Gebiete hat den ehemals „dunklen Erdteil“ in rapider, vielleicht überstürzter Entwicklung vielfach geradezu in europäisches „Licht“ gerückt. Die bis jüngst latenten und meist noch ungenannten Fragen der Erziehung primitiver Völker wurden durch die staatliche Bevormundung des gesamten Schulwesens in die Domäne sich rasch entwickelnder Wirklichkeiten und bewußter Stellungnahme hineingedrängt und schuf vor allem auf dem Boden der Zusammenarbeit zwischen Staat und Mission (Co-operation) schwerste, teilweise noch unabgeklärte Probleme. Aus diesen Fragen und Schwierigkeiten heraus ist dieses Buch entstanden. —

Gegenständlich ist es kein Erstlingswerk, sondern steht geradezu, vor allem englischerseits, einem Urwald von Veröffentlichungen zur Seite, die großenteils auch unserm Buche wieder zugrundeliegen. Es sei hier nur kurz erinnert an die zahlreichen einschlägigen Artikel in der „International Review of Missions“, in „Afrika, Journal of the International Institute of African Languages and Cultures“, in „East Africa“, in „African World“, sodann an die beiden offiziellen Berichte der Phelps-Stokes-Fund-Expedition von Th. J. Jones, sowie an die Monographien: Buell R. L., *The Native Problem in Africa*; Lugard, F. D., *The Dual Mandate in British Tropical Africa*; Smith, E. W., *The golden Stool*; Mumford, *Native Schools in Central Africa*; Murray, A. V., *The School in the Bush*, Oldham, *Christianity and the Race Problem*; Willoughby, W. C., *Race Problems in the new Africa*; nicht zuletzt an die einzelnen staatlichen Blue Books und White Papers und die Berichte verschiedener Missionskonferenzen.

Was aber dem neu erschienenen Buch vor allem seinen Gehalt und Wert verleiht, ist der Umstand, daß es das Resultat vielseitiger, fachkundiger Diskussionen darstellt und den ganzen Fragenkomplex mutig und kritisch von der missionarischen Warte aus überschaut. Es ist herausgewachsen aus monatlichen Beratungszusammenkünften, die während der letzten 3—4 Jahre zu London von einer Gruppe von Sekretären afrikanischer Missionsgesellschaften, einiger britischer Schulmänner und verschiedener Afrikanermissionare abgehalten wurden. Freilich haften andererseits dem Buche auch die Mängel solch freier Diskussionen an; die einzelnen Themata kommen in loser, unsystematischer, sich vielfach überschneidender Reihenfolge zur Darstellung: Erziehung und Missionsziel; Kann die Erziehung dem Staate allein überlassen werden? Worin besteht die christliche Erziehung? Neue und alte Zustände; Kirche, Schule und Gemeinde im afrikanischen Dorf; Ausbildung der Lehrer; afrikanische Führerschaft; Erziehung der Frauen und Mädchen; Mission und Regierung usw. — Durchgängig werden auf berechtigtem, gesundem Standpunkt zwei Postulate unterstrichen: Akkommodation und Sozialerziehung; Akkommodation an das Gesunde im afrikanischen Familien-, Stammes- und Wirtschaftsleben und soziale Gemeinschaft durch erzieherische Beeinflussung der breiten Massen. Entschieden und überzeugend wird dem Staate seine Fähigkeit und Kompetenz zu einer vollen, abschließenden Erziehung abgesprochen, da er